

Memorandum

„Kinderarmut in Görlitz – Was kann getan werden?“

Wir, Mitglieder der Görlitzer Zivilgesellschaft, überreichen diesen Text an Vertreter des Stadtrates in einer ersten Fassung, um Diskussionen zum Thema Kinderarmut und ihre Überwindung in unserer Stadt auszulösen.

Unser Wissen zum Thema „Kinderarmut in unserer Stadt“ sehen wir als wichtig an und wollen es in zukünftigen Aktualisierungen dieses Memorandums fortschreiben.

Besonders möchten wir auf die fundierten Aussagen der "Gemeinsame Erklärung des Ratschlags Kinderarmut" von 2020 verweisen.

www.dksb.de/fileadmin/user_upload/Ratschlag_Kinderarmut_2020_gemeinsame_Erklärung_29.05.2020.pdf.

I. Fünf Thesen zur GR-Kinderarmut

Teil I – INHALT

1. Kinderarmut - warum wir in Görlitz darüber reden? (Seite 1) / 2. Görlitzer-Kinder in Armut – wer ist das? (Seite 2)/
3. In der Corona-Zeit – von Allen im Stich gelassen (Seite 3)/ 4.: Kinderarmut tolerieren? (Seite 3) /
5. Kinderarmut – sollte die Kommune handeln? (Ist die Kommune wirklich zuständig? Der richtige Zeitpunkt?) (Seite 3)/
6. Titel der Kapitel II- IV (Bei Interesse für dieses Thema , senden wir Ihnen diese Texte (Seite 4)

1. Kinderarmut - warum wir in Görlitz darüber reden?

Der SKT sieht in der **Kinderarmut (2021) ein gesellschaftliches Kardinalproblem, das sich verschärft.**

a) Ein Teil unserer Gesellschaft sagte 2020: Schluss mit der Kinderarmut!

In einer GEMEINSAMENERKLÄRUNG zur **Kinderarmut**, unterzeichnet von fast 50 große Organisationen, heißt es: **Armut macht (Kinder) krank.**

- Die Erklärung **richtet sich explizit an die Kommunen** mit der Aussage:
 - Ihr dürft die Armut von Kindern und Jugendlichen nicht länger hinnehmen.
 - Armut ist (heute!) kein Versagen des Einzelnen!** Es ist ein strukturelles Problem.
 - Behandelt die Armen entsprechend!
- Arme Kinder haben Anspruch auf gleichwertige Lebensverhältnisse! Gebt ihnen Zugang zu guter Gesundheit, gutem Wohnraum, zu Mobilität, Bildung, Freizeit, und Kultur! (siehe Link in §1)
Es geht lt. Erklärung – in Deutschland um fast 2 Mio. Kinder^{**} Anmerkung am Absatzende, denen die Türen zu gleichwertigen Lebensverhältnissen.
- Für Görlitz errechnete der SKT, dass es um 1.000 bis 1.500 bedürftige Kinder geht, denen ihre aktuellen Görlitzer Lebensverhältnisse einen guten Start ins Leben versperren.

** Die „Familien-Ministerin“ sprach 2018 im Parlament von 3 Mio Kindern in Armut. Für die Paritätischen Wohlfahrtsverbände, den Kinder Schutzbund und den SKT sind es um 4,5 Mio.

b) Jedes bedürftige Kind, das wir nicht in die Gesellschaft integrieren, kostet später als Erwachsener voraussichtlich mindestens € 500.000 Sozialhilfe. Die Kosten für wirksame und nachhaltige Integration von Kindern bedürftiger Familien kosten bis ca.60.000 € pro Kind.

c) Durch Zulassen von Kinderarmut verschwenden wir einen Teil der wichtigsten Zukunfts-Ressourcen unseres Landes und unserer Stadt – nämlich die Kreativität, sowie die Wirkungs- und Unternehmer-Willen dieser Kinder.

d) Kinderarmut stellt ein erhebliches Risiko für das Kindeswohl dar und verträgt sich nicht mit dem §1 unseres Grundgesetzes: "Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt".

e) Der zentrale Ort, an dem die Kinder-Armut entsteht und sichtbar wird, ist die **Kommune**.

Hier passierte die soziale Ausgrenzung der Kinder, im Quartier und in den öffentlichen Institutionen.

Hier gilt es, diese Kinder zu integrieren, damit sie mitmachen können, die Zukunft von Görlitz mitzugestalten, daran teilzuhaben.

2. Görlitzer-Kinder in Armut – wer ist das?

a) Über „Arme Görlitzer Kinder“ stellen wir fest:

Sie leben in bedürftigen Görlitz-Familien, deren monatliche Einnahmen etwa beim Existenzminimum liegen – oder teilweise auch tiefer. In der Regel haben sie mehr Gewalterfahrung und schlechte bis unzureichende Wohnbedingungen.

Über ihre Mütter wird gesagt: sie tun alles Erdenkliche, damit ihre Kinder es einmal besser haben, doch hinzu kommt häufig eine ständige Überforderung der Eltern, was Vernachlässigung, zu wenig Liebe und fehlende Vernetzung der Eltern bewirkt.

Wie sollen diese Eltern ihren Kindern als Vorbilder und Helfer für ein selbstbestimmtes Leben dienen?***¹

***¹Nach der AWO-ISS-LANGZEIT-Studie: „Armut in der Kindheit“

b) Zu ihrer Teilhabe am Leben unserer Wohlstandsgesellschaft:

- Etwa 50% der Eltern dieser Kinder sind alleinerziehend, doch die Mütter sind häufig „bildungsfern“. Die Wohnverhältnisse: eng, schlecht, oft kein Kinderzimmer, kein Arbeitsplatz, keine Spielecke. Der Familie fehlt Geld, um in die Zukunft ihrer Kinder investieren.
- Die Ernährung ist bei der Mehrheit schlecht, auch knapp, stammt bei wohl über 10 % von der TAFEL.
- Die materiellen Lebensbedingungen: Taschengeld? Geld für Verkehrsmittel? Sport? wettergerechte Kleidung? Bücher?
- Ihre Gesundheit – einschl. der Zähne – meist mit chronischen Beeinträchtigungen, die Mehrheit ist übergewichtig. Ihre physische und psychische Krankheitsanfälligkeit liegt fünfmal höher als bei Wohlhabenden.
- ihre Vernetzung? Die Mehrheit ist einsam, hat Kommunikationsprobleme, ist aggressiv, kann keine Freunde mit nach Hause nehmen. Bildungsfähigkeit setzt gute Gesundheit voraus, gutes Essen, soziale Einbindung, Mitgefühl und Zuwendung und Zugang zu Kultur.
Die Fähigkeit, freudig – und nachhaltig zu lernen, setzt Neugier voraus und **viele weitere Rahmenbedingungen. Bildung ist das Produkt einer langen Faktorenliste.**

c) Was ist nun diese Armut, wer macht sie?

Die große Mehrheit der heutigen Armen sind Opfer von Strukturwandel im Bereich der Politik, des internationalen Handels, bei den Technologien. Nur eine vergleichsweise kleine Gruppe wuchs in Armut auf, kopierte dort bei den Eltern Antriebslosigkeit und Resignation- und droht diese weiterzugeben, wenn die Gesellschaft dies zulässt.

d) Feststellung:

Die Armut, bzw. die daraus folgende soziale Desintegration dieser Kinder entstanden auch in ihrem

Görlitzer Wohnquartier, in dem sie geboren wurden und aufwuchsen. Dort – so berichten sie – sind sie bei Allem, was das Kinderleben schön macht, ausgegrenzt.

Sie – sowie ihre Eltern - müssen ihre Armut ständig rechtfertigen. Sie fühlten sich überall verachtet – und diffamiert, werden als "Hartzer" oder als "Assi" beschimpft.

Die Kinder werden verlacht, weil ihre Eltern in unserer Leistungsgesellschaft nirgends mithalten können.

e) das Kernproblem „Armer Kinder“ ist demnach nicht die materielle Armut, sondern die gesellschaftliche Diskriminierung in den meisten Lebensbereichen.

Junge Menschen aus dem Milieu beschreiben: arme deutsche Kinder sind von ihrer deutschen Umwelt auf „lebenslange **gesellschaftliche Desintegration**“ programmiert. Die alltägliche NICHT-TEILHABE an allem,

was unseren hohen Lebensstandard ausmacht, lässt in ihnen das lebenslange Gefühl wachsen, nicht dazuzugehören.

f) Benachteiligte Kinder leben häufig in segregierten Wohnvierteln unter sich und haben dort keinen Zugang zu Kitas und Schulen, wo sie besonders gefördert werden, als Voraussetzung für TEILHABE. Hier fehlt es ihnen auch an zukunftsfördernder Vernetzung. Bei dem Versuch, auf eine Weiterführende Schule zu kommen, verweigert ihnen ihre Schule häufig – so heißt es - die sogenannte „Bildungsempfehlung“ (wegen Sprachdefiziten, Unangepasstheit, fehlender Unterstützung durch die Eltern).

3. In der Corona-Zeit – von Allen im Stich gelassen?

Kinder und Jugendliche gelten gegenüber Covid19 als „fast immun“. Trotzdem richtet dieser Virus bei unseren 2.000 bis 2.500, am Existenzminimum lebenden Görlitzer Kindern, eventuell mehr Schaden an, als in anderen Generationen der Görlitz- Bevölkerung. Wie ist das zu erklären?

a) Lt. Bertelsmann Stiftung ist jetzt bei vielen dieser Familien die Haushaltskasse leer. – und wohl auch die Mägen vieler Kinder!? Die Eltern erhalten für ihre schlechtbezahlten Jobs kein Kurzarbeitsgeld, auch die Möglichkeit des Homeoffice entfällt, Rücklagen gibt es bei ihnen selten.

b) Das Schulessen (oft erste /einzige warme Mahlzeit) entfällt – und das Angebot der TAFEL ist kaum noch zugänglich (das bringt der Familie beachtliche Extra-Kosten).

c) Schul- und Kita-Schließungen verursachen bei Kindern aus bedürftigen Elternhäusern besonders große Entwicklungs- und Bildungseinbußen. Diese Kinder schaffen es z.B. meistens nicht, beim „Internet-Schulbildungsprozess“ aktiv dabei zu sein. Es fehlt die passende technische Ausstattung (PC/Tablet, Internet), und ein Helfer zum Erklären der Aufgaben, Schulmaterial.
Folge: einige der Kinder resignieren, ziehen sich in sich zurück, bleiben abgekoppelt.

d) Diesen Kindern zerstört die Corona-Schulschließung ihr stärkendes Beziehungsnetz zu Gleichaltrigen und zu Lehrern.

e) Die Lehre aus der Corona-Zeit für diese Kinder: Staat und Zivilgesellschaft wollen nicht wissen, wie es unserer Familie und uns geht. Sie lassen uns im Stich.

Folge: der Abstand, das Misstrauen dieser Kinder gegenüber Staat und Zivilgesellschaft wächst, sie fühlen sich ausgeschlossen.

4: Kinderarmut tolerieren?

a) Kinderarmut ist in der öffentlichen Wahrnehmung von Görlitz kaum präsent. Zuständig für dies Thema ist scheinbar alleine das Jugendamt, als Vertreter der Verwaltung.

Ob das gut für uns ist?

b) Unsere Kinder galten – zumindest früher – als unser Reichtum. Vernachlässigen wir aber bei einem Teil dieser Kinder ihr Nahrungsgrundbedürfnis, ihre Kreativität, ihre Entwicklung, die Nutzung ihrer Intelligenz, ihren Willen zur Wirksamkeit, so verringert sich das Zukunftspotential unserer Stadt proportional.

c) Von Soziologen ist außerdem zu hören, dass arme Kinder bei uns desintegriert aufwachsen, ohne Loyalität gegenüber Staat, Gesellschaft und Demokratie. Ein auffälliger Teil von ihnen sei zudem nur begrenzt kommunikationsfähig und aggressiv.

d) Bekommt eine solche desintegrierte Minderheit zahlenmäßig Gewicht, gefährdet ihre Aggressivität gegen Umwelt und Obrigkeit u.U. die Regierbarkeit einer Stadt durch Stadtrat und Verwaltung. (Bsp. Leipzig, Stuttgart, Berlin)

5. Kinderarmut – sollte die Kommune handeln?

a) Die obige These 2 beschreibt die Armut, wie sie von bedürftigen Görlitzer Kindern erlebt wird, wie sie auch von „ihrem“ Quartier „gemacht“ wurde und wird, von der dortigen Stimmung und von den dort

tonangebenden Menschen.

b) Wir denken, Stadtrat, Stadtverwaltung und Zivilgesellschaft werden und können sensibel auf dies Thema reagieren. Deshalb bringen wir in Teil II einige Ideen zu: was tun andere Kommunen, um ihre bedürftigen Kinder in ihre Gemeinschaft besser einzubinden.

c) Aber: ist die Kommune wirklich zuständig?

- Die „Gemeinschaftliche Erklärung zur Kinderarmut“ (vgl. These) bezieht sich eindeutig auf diese Zuständigkeit, ebenso z.B. das Buch von Prof. Ullrich Gintzel und Andere.¹ Das Buch beschreibt die einzelnen Dimensionen der Kinderarmut empirisch, aber auch, was einzelne Städte, ihre Bürgermeister, ihre Behörden und auch Vereine tun, um der heutigen und zukünftigen Kinderarmut den Boden zu entziehen. Gleichzeitig wird gezeigt, mit welchen Programmen — hier und heute – Armuts-Entwicklungsschäden bei bedürftigen Kindern vorgebeugt wird.

d) Der richtige Zeitpunkt?

1. Die SZ und andere Medien (ARD/ ZDF/MDR) machen gegenwärtig das Thema Kinderarmut groß.
2. Das Fehlen von Ressourcen, um möglichst allen bedürftigen Kindern in KiTas und Schulen auch während des Lockdowns mit guten Mahlzeiten zu versorgen, hat vielen Verantwortlichen in Schulen und Verwaltung Handlungsbedarf aufgezeigt. Verstärkt wurde dieser Druck durch die Schwierigkeiten, sozial schwache Kinder in den Digitalen Unterricht einzubeziehen.
3. Außerdem: Fachleute aus Politik und Verwaltung sprechen immer öfter von der Gefahr, dass Digitalisierung und Künstliche Intelligenz bisher sichere Arbeitsplätze gefährden. Solch ein baldiger, großflächiger Verlust traditioneller Arbeitsplätze kann für viele Görlitz-Familien zu baldigem sozialem Abstieg führen, zu einem Leben am Existenzminimum, zu Armut führen.

Für diese Familien wäre es heute gut zu erleben, dass die Görlitzer Zivilgesellschaft und ihre Verwaltung Armen mit Respekt gegenübertritt, mit ihnen auf Augenhöhe verkehrt und sich sehr darum kümmert, dass die Armut nicht den Lebensweg der Kinder dieser Familien verbaut.

Es wäre gut, ihnen zu vermitteln, dass sozialer Abstieg der Familie nicht die Würde – und den Kindern nicht die Zukunft raubt.

Um solche Gewissheit zu geben, wären baldige Aktionen wichtig:

Es wird sicherlich aufwendig, aber es lohnt sich: ARMUT zu mindern oder zu verhindern ist teuer, aber Armut NICHT zu beheben, sie einfach zu ignorieren, das wird viel teurer.

Gleichzeitig vor allem:

Es geht um die Zukunftsfähigkeit unserer Stadtgesellschaft! Um eine lebenswerte Stadt für alle und besonders für unsere Kinder und Enkel!

6. Titel der Kapitel II- IV (Bei Interesse sende wir Ihnen auch diese Texte gerne

II Was tun andere Städte gegen Kinderarmut (Einige Funde aus dem Internet. Die AG speicherte die entsprechenden Dokument, die eigentlich immer über Google direkt findbar sind. Deshalb keine Quellenangaben)

III Roadmap zu einem Görlitz ohne Kinderarmut.

IV ANLAGEN (erklärende Texte zu Einzel-Themen).

¹ Ullrich Gintzel et al. (2008), Kinderarmut und kommunale Handlungsoptionen, 1. Auflage, Budrich Academic Press.

¹¹¹ * Quelle Nach der AWO-ISS-LANGZEIT-Studie: Armut in der Kindheit“